Die Güte der Flüssigkeit anerkennend, nickte er hierauf bedächtig mit dem weißen Haupte und frug mich mit nicht mißzuverstehender Geberde, ob sein Weib das Getränk auch verkosten dürfe. Er rief seine getreue Ehehälfte und sicherlich war es bei dieser Gelegenheit das erste Mal in der Geschichte der Ajno, daß das Volk Champagner trank.

Am nächsten Morgen führte mich ein Mann zu dem von Bigdonai einige Ri entfernten Kohlenlager Pompets sektan-san. Dasselbe liegt in einer Schichte von $1^1/_2$—2 Meter Mächtigkeit offen an den zerrissenen Flußufern zu Tage. Bis jetzt wird es nur insoferne ausgebeutet, als einige Leute es vorziehen, anstatt des Holzes die Kohle zu verwerthen.

Für die Rückreise zur Meeresküste benützte ich die Canoës der Ajno (Tsippa). Dieselben sind lange, ausgehöhlte oder ausgebrannte Baumstämme (Calopanac ricinifolium) bis zu 7 Meter Länge. Da sie verhältnißmäßig sehr schmal sind, ist man gezwungen, während der Fahrt eine ruhige Lage beizubehalten, um nicht umzukippen. Wenn an seichten Stellen das Boot auf den Grund fährt, wird es von den Ajno mit den Händen weiterbewegt, während sie sich sonst langer, doppelflächiger Ruder bedienen. Der Mukawafluß ist im Durchschnitte einen halben Meter tief, doch wechseln auch seichtere mit bedeutend tieferen Stellen ab. Sein Bett ist sandig und steinig. Im Flusse selbst versperrten mitunter riesengroße Baumstämme, welche vom Hochwasser entwurzelt sich hier ansammelten, die Fahrstraße.

Fische bemerkte ich sehr wenige, dafür am Grunde viele Blutegel; die Ajno hatten nach jedem Fußbade vollauf zu thun, die Thiere von ihren Füßen zu entfernen. Die Vogelwelt ist nicht besonders reich vertreten, obwohl an Schnepfen, Haselhühnern, Wildgänsen, Kranichen und diversen Raubvögeln kein Mangel herrscht. Im Mukawathale zeigten sich sehr viele Fischottern, welche mein japanischer Diener „Kausa“ nannte. Während das Thermometer drei Tage vorher 32° C. zeigte, notirte ich während der Wasserfahrt um dieselbe Zeit nur 17° C.

Schon am Wege versuchte ich den mitgenommenen Jesso-Japaner durch meinen Diener zu bewegen, mir einen Ajnoschädel zu besorgen. Ich versprach ihm 5 Dollars. Umsonst. Ich bot sechs. Ohne Erfolg. Doch gleich nach